№ 287. Donnerstag, den 8. Dezember 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Thronrede,

mit welcher gestern Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin der Reichstag vom Kaiser eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren! Bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode habe Ich Sie zu Mir entboten, um Sie als die gewählten Vertreter des deutschen Volks Namens der verbündeten Regierungen willkommen zu heißen; möchte es Ihrer selbstlosen Thätigkeit gelingen, die zahlreichen und wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben, welche Ihrer harren, einem der Wohlfahrt des Vaterlandes dienlichen Abschluß entgegenzuführen!

Der weitere Ausbau der sozialen Gesetzgebung liegt den verbündeten Regierungen nach wie vor am Herzen. Auf diesem Gebiete wird Ihnen wiederum ein Gesetzentwurf zugehen, der den Mängeln der Invaliditäts- und Altersversicherung in wesentlichen Beziehungen abzuhelfen sucht.

Durch eine Novelle zur Gewerbeordnung soll der den gewerblichen Arbeitern bereits gewährte Schutz vor Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit auf die Gehülfen und Lehrlinge im Handelsgeschäft ausgedehnt und gleichzeitig Mißständen gesteuert werden, welche sich namentlich in der Konfektionsindustrie gezeigt haben.

Eine besondere Vorlage schlägt Ihnen vor, die Zulassung von Beauftragten zur Vertretung der Parteien im patentamtlichen Verfahren gesetzlich zu regeln.

Der Terrorismus, durch den Arbeitswillige an der Fortsetzung oder Annahme von Arbeit gehindert werden, hat einen gemeinschädlichen Umfang angenommen. Das den Arbeitern gewährleistete Koalitionsrecht, welches unangetastet bleiben soll, darf nicht dazu gemißbraucht werden, das höhere Recht: zu arbeiten und von der Arbeit zu leben, durch Einschüchterung oder Drohung zu vergewaltigen. Hier die persönliche Freiheit und Selbstbestimmung nachdrücklichst zu schützen, ist nach Meiner und Meiner hohen Verbündeten Ueberzeugung die unabweisbare Pflicht der Staatsgewalt. Hierzu reichen aber die bestehenden Strafvorschriften nicht aus; sie bedürfen deshalb der Erweiterung und Ergänzung. Diesem Zwecke entspricht ein Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, welchem Sie, wie Ich zuversichtlich erwarte, Ihre Zustimmung nicht versagen werden.

Nach Vorschrift des Bankgesetzes ist bis zum Ablaufe des nächsten Jahres zu beschließen, ob das Privilegium der Reichsbank von neuem verlängert werden soll; Sie dürfen entsprechenden Vorschlägen entgegensehen, welche gleichzeitig bestimmt sind, dem Reichsbank-Institute die Erfüllung seiner finanzpolitischen Aufgaben zu erleichtern, ohne die erprobten Grundlagen unserer Bankgesetzgebung zu verlassen.

Um den Gefahren zu begegnen, die der Verkehr mit ununtersuchtem, zum menschlichen Genusse bestimmtem Fleische, sei es in- oder ausländischer Herkunft, mit sich bringt, wird von den verbündeten Regierungen die allgemeine Einführung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau erwogen. Ein diesen Gegenstand regelnder Gesetzvorschlag wird Sie, wie Ich hoffe, noch in dieser Tagung beschäftigen.

Der in der vorigen Legislaturperiode nicht verabschiedete Gesetzentwurf über einige Aenderungen auf dem Gebiete des Post-Taxwesens und der grundsätzlichen Rechte der Post wird in umgearbeiteter und erweiterter Fassung von Neuem Ihrer Beschlußfassung unterliegen. Aus Billigkeitsrücksichten ist darin eine Entschädigung der durch die Erweiterung des Postzwanges unmittelbar Geschädigten vorgesehen; hinzugekommen ist die Neuordnung des Post-Zeitungstarifs. Um den breiten Schichten der Mittelklassen, die kein Girokonto bei der Reichsbank halten können, einen billigen und bequemen Weg für die Ausgleichung kleinerer Zahlungen zu schaffen, wird beabsichtigt, ein Chek- und Ausgleichungsverfahren durch Vermittelung der Postanstalten einzurichten.

Den Bedürfnissen des mächtig fortschreitenden Fernsprechwesens soll eine Gesetzesvorlage dienen, die der Telegraphenverwaltung die Benutzung der öffentlichen Wege mehr als bisher sichert.

Die Einnahmen des Reichs haben auch im verflossenen Rechnungsjahr und bis zur Gegenwart eine stetig steigende Entwickelung gezeigt.

Der Reichshaushaltsplan sieht neben dem Aufwande für die Aenderungen der Heeresorganisation reichliche Mittel vor für weitere Verbesserungen der Lage zahlreicher Klassen von unteren und mittleren Beamten sowie für die Förderung allgemeiner wirthschaftlicher Interessen insbesondere in den Kolonien. Wenn infolgedessen zur Herstellung des Gleichgewichts in höherem Maße als in den letzten Jahren auf Anleihe zurückgegriffen werden muß, so ist doch bei der ungewöhnlichen Höhe der einmaligen Ausgaben zu erwarten, daß solche in auch nur annähernd so hohen Beträgen nicht wiederkehren werden, und daß mithin die Nothwendigkeit einer stärkeren Anspannung des Kredits nur vorübergehend sein wird.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des zur Zeit für die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gültigen Gesetzes werden Ihnen zwei Gesetzesvorlagen zugehen, welche den Zweck verfolgen, wesentliche Lücken unseres Heerwesens zu beseitigen. Mit dem Anwachsen der Armee hat die Schaffung der Kommandostellen nicht überall gleichen Schritt gehalten, und es bedarf an einigen Stellen einer anderweitigen, die Einwirkung der Führer mehr gewährleistenden Gliederung der vorhandenen Verbände. Auch ist bei einzelnen Waffengattungen, um den im Ernstfalle zu stellenden Anforderungen und den Fortschritten der Technik gerecht werden zu können, eine Vervollständigung der Organisationen nicht länger aufschiebbar. Hierbei soll der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reichs durch allmähliche Durchführung der nothwendigen Aenderungen Rechnung getragen werden. Ich vertraue, daß Sie Sich von der dringenden Nothwendigkeit der Vorschläge der verbündeten Regierungen überzeugen und durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel der Armee die Erfüllung ihrer hohen Aufgabe, ein zuverlässiger Schutz des Friedens und des Vaterlandes zu sein, auch in Zukunft ermöglichen werden.

Der Voranschlag für die Marine ist durch das Flottengesetz vorgezeichnet und hält sich im Rahmen desselben.

Die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten sind unverändert freundliche. An Meinem Theile mitbeizutragen zur Aufrechterhaltung und immer größeren Festigung des Weltfriedens, ist das vornehmste Ziel Meiner Politik.

Mit warmer Theilnahme habe Ich deshalb die hochherzige Anregung Meines theueren Freundes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, zu dem Zusammentritt einer internationalen Konferenz begrüßt, welche dem Frieden und der bestehenden Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist. Die auf der Konferenz zu Tage tretenden Vorschläge, welche jenen edlen Zweck zu fördern geeignet erscheinen, sind von Seiten Meiner Regierung sympathischer Aufnahme gewiß und werden von ihr sorgfältig geprüft und behandelt werden.

Mit tiefem Schmerze und Abscheu gedenke Ich des fluchwürdigen Verbrechens, das Meinem treuen Bundesgenossen, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Franz Joseph, die erlauchte Gemahlin jäh entrissen hat. Die ruchlose That, die ganz Deutschland, Fürsten und Volk, andauernd mit innigem Mitgefühl erfüllt, hat der Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien eine Berathung wirksamer Maßregeln gegen die anarchistische Propaganda geboten erscheinen lassen und ihr Veranlassung zur Einberufung einer Konferenz gegeben. Die Bereitwilligkeit, mit welcher dieser dankenswerthen Einladung allerseits entsprochen worden ist, berechtigt zu der Zuversicht, daß ein richtiges Gleichmaß zwischen Rechten und Pflichten als unerläßliches Erforderniß für die gedeihliche Entwickelung der internationalen Beziehungen nicht nur theoretisch von Neuem anerkannt, sondern auch durch praktisch brauchbare Schlußfolgerungen bethätigt werden wird.

Den aus unserer Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege sich ergebenden völkerrechtlichen Pflichten ist Deutschland gewissenhaft und loyal nach beiden Seiten hin gerecht geworden.

Die deutschen Kolonien befinden sich in gedeihlicher Entwickelung. Den ruhestörenden Unternehmungen feindlicher Stämme sind Meine Schutztruppen in Ost- und Westafrika siegreich begegnet. Mit der Neu-Guinea-Kompagnie ist wegen Uebernahme ihres Schutzgebiets auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

In Kiautschau sind die ersten Schritte zur wirthschaftlichen Entwickelung des Schutzgebiets gethan. Die Grenze ist im Einvernehmen mit der chinesischen Regierung endgültig festgesetzt, der Freihafen ist eröffnet worden, die Hafenbauten sind in Angriff genommen und der Beginn des Eisenbahnbaues nach dem Hinterlande steht für die nächste Zukunft bevor.

Gestützt auf die bestehenden älteren Verträge wie auf die durch den deutsch-chinesischen Vertrag vom 6. März d. Js. neu erworbenen Rechte wird Meine Regierung, unter gewissenhafter Achtung der wohlerworbenen Rechte dritter Staaten, auch in Zukunft bestrebt sein, die von Jahr zu Jahr gewichtiger werdenden wirthschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit China weiter zu entwickeln und den deutschen Reichsangehörigen den vollen, ihnen gebührenden Antheil an der wirthschaftlichen Erschließung des fernen Ostens zu sichern.

Bei Meinem Aufenthalt in Konstantinopel, Palästina und Syrien ist es Mir eine Freude gewesen, Mich durch den Augenschein davon zu überzeugen, wie deutsche Tüchtigkeit und Sitte den im Türkischen Reiche lebenden Reichsangehörigen zu geachteter Stellung verholfen haben.

Mit bewegtem Herzen habe Ich mit der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, an den Stätten geweilt, die durch das Leiden des Erlösers der gesammten Christenheit theuer sind. Dem evangelischen Bekenntnisse dort ein Gotteshaus zu errichten, war schon das sehnliche Verlangen Meiner drei Vorgänger an der Krone Preußens. Daß es Mir vergönnt war, jenes Verlangen zu erfüllen und die Erlöserkirche zu Jerusalem dem Dienste des Herrn zu übergeben, ist Mir ein neuer Antrieb, die Mir von Gottes Gnaden verliehene Gewalt auch weiter einzusetzen für die ewigen Grundwahrheiten des Christenthums. Von solchen Gefühlen geleitet, hat es Meinem Herzen besondere Genugthuung gewährt, einen langgehegten Wunsch der deutschen Katholiken durch Erwerbung eines ihnen durch weihevolle Erinnerungen geheiligten Besitzthums auf dem Berge Zion in Erfüllung zu bringen.

So gebe Ich Mich der Hoffnung hin, daß Mein Aufenthalt im Türkischen Reiche, die ebenso gastfreundliche wie glänzende Aufnahme, die Ich bei Seiner Majestät dem Sultan, entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche, gefunden, und der begeisterte Empfang, der Mir und der Kaiserin allenthalben von der osmanischen Bevölkerung bereitet wurde, dem deutschen Namen und den deutschen nationalen Interessen zu bleibendem Vortheil und Segen gereichen mögen.

Geehrte Herren! Indem Ich Sie hiermit zu Ihren verantwortungsvollen Berathungen entlasse, will Ich dem Wunsche Ausdruck geben, daß die bevorstehende Legislaturperiode, durch gemeinsame Arbeit der Regierungen und der Volksvertretung, einen bedeutsamen Abschnitt in der geistigen und wirthschaftlichen Entwickelung unserer Volksgemeinschaft bilde.

Vom Reichstage.

1. Sitzung vom 6. Dezember.

Das Haus ist überaus stark besetzt.

Abg. Lingens (Zentr.) eröffnet als Alterspräsident die Sitzung und ernennt zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Bassermann, Hermes, v. Normann und Braun. Es erfolgt nunmehr der Namensaufruf. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von 317 Abgeordneten. Das Haus ist also beschlußfähig.

Präsident Lingens beraumt die nächste Sitzung an auf Mittwoch 2 Uhr.

Tagesordnung: Präsidentenwahl und Schriftführerwahl.

Die neue Militärvorlage.

Die Militärvorlage ist gleichzeitig mit dem Reichshaushaltsetat dem Reichstag zugegangen. Die Heeresverstärkung, welche in den Jahren 1899 bis 1902 erreicht werden soll, beträgt 861 Offiziere, 84 Militärärzte, 190 Beamte, 3299 Unteroffiziere, 23 277 Gemeine und 7202 Dienstpferde. Die Zahl der Unteroffiziere und Gemeine wird dadurch um **26 576** erhöht und beträgt darnach künftig statt bisher 557 093 **583 669** Mann als Jahres-Durchschnittsstärke.

An Neuformationen werden beabsichtigt, abgesehen von neun Stäben, darunter 3 Generalkommandos und 5 Divisionsstäbe: 1 Infanteriebataillon, 10 Eskadrons Kavallerie, 80 Batterien Feldartillerie, 1 Bataillon Fußartillerie, 1 Bataillon und 2 Kompagnien Pioniere, 3 Kompagnien Eisenbahntruppen, 1 Kompagnie Luftschiffertruppen, 3 Bataillone $2^2/_3$ Kompagnien neue Telegraphentruppen und 5 Trainkompagnien. Zu diesen Neuformationen kommen Etatserhöhungen hauptsächlich der Infanteriebataillone, welche theils von 501 auf 573, theils von 573 und 639 auf 660 Köpfe erhöht werden. Ferner sollen stattfinden Etatserhöhungen der Kavallerieregimenter von 681 und 696 auf 701 Köpfe.

Die Mehrkosten dieser Präsenzerhöhung belaufen sich auf jährlich **27 388 000** Mark **fortdauernde** Ausgaben, wovon für 1899 6 991 000 Mark gefordert werden, während der Rest der Erhöhungen sich auf die Jahre 1900 bis 1903 vertheilt. Die einmaligen Ausgaben sind geschätzt auf **132 778 000** Mark, wovon für 1899 43 805 000 Mark erforderlich sind.

In der Begründung der Vorlage wird ausgeführt, daß die Friedenskundgebung des Kaisers von Rußland zwar die Gewähr biete, daß zur Zeit ein Angriffskrieg von dieser Seite nicht beabsichtigt wird, aber eine Abrüstung sei nirgends erfolgt und unter den jetzigen Verhältnissen auch kaum zu erwarten. Es wird darauf hingewiesen, daß „der Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges mit erschreckender Klarheit den Beweis geliefert habe, wie schwer der Mangel einer sorgsamen und planmäßigen Kriegsvorbereitung im Frieden sich rächt.“ — Aber die spanische Armee befand sich seit Jahren schon auf Kuba im Kriegszustande. Die Amerikaner aber hatten bis zum Ausbruch des Krieges nur ein stehendes Heer von 26 000 Mann zur Friedensbewahrung gegenüber den Indianern. Wie kann man daraus Folgerungen ziehen für die Erhöhung des deutschen Heeres, das bis jetzt schon im Frieden 570 000 Mann betrug? Es wird dann behauptet, daß Rußland und Frankreich eine weit höhere Friedenspräsenzstärke habe, als die unserige. Ihre jährlichen Rekrutenkontingente seien auf 250 000 und 300 000 Mann gesteigert, während in Deutschland die etatsmäßige Rekrutenzahl nur etwa 227 000 Mann beträgt.“ Diese Zahlenangaben in der Art, wie sie hier gemacht sind, sind wie die „Frf. Ztg.“ dazu bemerkt, theils falsch, theils geeignet falsche Vorstellungen zu erwecken. Daß Rußland eine höhere Friedenspräsenzstärke als Deutschland be-

sitzt, ist eine alte Sache. Unmöglich kann Deutschland mit seinen 52 Millionen Einwohnern eine ebensolche Friedenspräsenz unterhalten, wie Rußland mit 129 Millionen Einwohnern. Die französische Friedenspräsenzstärke aber ist nicht höher sondern niedriger als die deutsche; auch ist die französische Heeresergänzung hinter der deutschen seit 1893 stets zurückgeblieben. Die Vorlage spricht von einer „etatsmäßigen Rekrutenzahl in Deutschland von etwa 227 000 Köpfen". Nach Ausweis des statistischen amtlichen Jahrbuchs aber hat die Heeresergänzung in Deutschland natürlich einschließlich der freiwillig eingetretenen Mannschaften 1895 **266 700**, 1896 **266 625** Köpfe betragen.

Die Vorlage gewährt auch jetzt noch nicht die dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Dieselbe wird nur für die Zeit bis zum 31. März 1904 gewährleistet. Es heißt in der Begründung, daß diese Dienstzeit bis auf weiteres zwei Jahre betragen soll. Es sei gelungen, trotz der verkürzten Dienstzeit die Anforderungen des Friedensdienstes vorläufig zu erfüllen. Das sei auch für die Zukunft zu hoffen, wenn die beabsichtigten Verbesserungen des Heereswesens Verwirklichung finden. Ueber die Wirkungen der verkürzten Dienstzeit auf die militärische Leistungsfähigkeit des Beurlaubtenstandes lägen zur Zeit ausreichende Erfahrungen nicht vor. — Man will also auch fernerhin die Verlängerung der zweijährigen Dienstzeit benutzen als Handhabe für weitere Erhöhungen des Militäretats.

Deutsches Reich.

Zur Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina soll nach der „Frankf. Ztg." dem Landtag eine besondere Vorlage zugehen. — Das Hausministerium sieht sich also außer Stande, diese Kosten aus der Jahresrente der preußischen Staatskassen an den Kronfideikommißfonds von 15 719 296 Mk. zu decken.

Die Eröffnung des Reichstags im weißen Saal vollzog sich am Dienstag Mittag nach den Gottesdiensten für die evangelischen und katholischen Abgeordneten in Gegenwart der Kaiserin, der Prinzessin Friedrich Karl und des persischen Prinzen, dessen Name Melik Mansur Mirza beginnt, in den üblichen Formen. Die „Nat. Ztg." erwähnt als Neuerungen, daß der Thronsessel diesmal zwischen vier goldenen Tabourets stand und daß im Saale als die ersten zwei Gardes du Corps in Gala-Uniform erschienen und sich zu beiden Seiten des Thronsessels mit gezogenen Pallaschen aufstellten. Etwa 150 Abgeordnete waren erschienen, darunter ungefähr 80 in den verschiedensten Uniformen. Die Verlesung der Thronrede wurde durch vereinzelte Bravorufe unterbrochen bei der Ankündigung der Zuchthausvorlage und der Schenkung der Dormition, sowie bei Erwähnung der Abrüstung und Anti-Anarchistenkonferenz.

Der Reichshaushaltsetat für 1899 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 1 554 530 650 M. Von den Ausgaben entfallen 1 300 845 810 M. auf die fortdauernden, 162 473 651 M. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 91 211 189 M. auf den außerordentlichen Etat. Die gesammten Ausgaben übersteigen die des Vorjahres um 112 952 042 M. Von dem Mehrbedarf des ordentlichen Etats entfallen auf Reichskanzler und Reichskanzlei 8250 M. fortdauernd, auf das Auswärtige Amt 641 443 M. fortdauernd und 5 850 428 M. einmalig, auf das Reichsamt des Innern 3 592 385 M und 3 060 700 Mk., auf die Verwaltung des Reichsheeres 2 091 019 M. fortdauernd, auf die Neuorganisation des Reichheeres 6 378 491 M. fortdauernd und 16 283 257 M. einmalig, auf die Verwaltung der kaiserl. Marine 6 352 221 M. und 763 850 M., auf die Verwaltung des Gouvernements Kiautschau 3 500 000 M. einmalig, auf die Reichsjustizverwaltung 109 680 M. einmalig, auf das Reichseisenbahnamt 17 360 Mark fortdauernd, auf die Reichsschuld von 1 754 500 M. fortdauernd und 140 000 M. einmalig, auf den Rechnungshof von 31 140 M. fortdauernd, auf den allgemeinen Pensionsfonds 3 582 529 M. fortdauernd und auf die Post- und Telegraphenverwaltung 3 059 859 M., auf die Reichsdruckerei 198 300 M., sowie auf die Eisenbahnverwaltung 4 285 000 M., letztere drei sämmtlich einmalig. Von den außerordentlichen Ausgaben entfallen 44 606 689 M. auf das Reichsheer, 33 879 000 M. auf die Marine und 12 725 500 M. auf die Eisenbahnverwaltung. Die Einnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen: Zölle und Verbrauchssteuern 742 260 960 Mark (+40 771 500), Reichsstempelabgaben 61 648 000 Mark (+806 000), Post- und Telegraphenverwaltung 47 065 306 Mark (+7 294 088), Reichsdruckerei 1 873 890 M. (+234 610), Eisenbahnverwaltung 26 583 600 Mark (+262 700), Bankwesen 9 789 000 M. (+3 801 300), verschiedene Verwaltungseinnahmen 14 974 167 M (+503 915), Reichsinvalidenfonds 27 938 539 M. (+708 015), Veräußerungen von ehemaligen Festungsgrundstücken 1 013 263 Mark (+448 293), Ueberschüsse aus früheren Jahren 25 521 430 Mark (— 3 170 685), Ausgleichungsbeträge 14 696 878 M. (+14 696 878), Matrikularbeiträge 489 953 828 M. (+14 227 260), außerordentliche Deckungsmittel 91 211 189 M. (+33 784 198), darunter Anleihe 89 921 189 Mark (+34 291 198).

In der lippeschen Angelegenheit haben die Freisinnige Volkspartei und die Deutsche Volkspartei am Montag Abend beschlossen, den nachstehenden Antrag einzubringen: „Der Reichstag wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß der Bundesrath, entsprechend seiner nach Art. 76 der Reichsverfassung begrenzten Zuständigkeit, sich jeder Einmischung enthalten werde in die selbstständige Regelung der Thronfolge, wie sie der Gesetzgebung des Fürstenthums Lippe ebenso wie der Landesgesetzgebung aller andern Bundesstaaten zukommt." Der Antrag ist an erster Stelle unterzeichnet von dem Abgeordneten für Lippe, Meier-Jobst.

Mit seinen Ausweisungsmaßnahmen hat sich der Oberpräsident von Köller die besondere Gunst der ihm gesinnungsverwandten „Kreuzztg." erworben. Sie findet, daß Herr Köller „Kraft und Besonnenheit glücklich vereinige" und die Gabe des gesunden Menschenverstandes in hervorragendem Maße besitze, dabei sei er Mann von „Temperament", „bei uns nicht minder eine Ausnahmesache". Er habe seinen Widersachern „die Empfindung beigebracht, daß es nicht rathsam sei, mit ihm anzubinden". In den meisten Fällen reiche diese Empfindung aber aus, um die Leute einzuschüchtern. Das würde man, meint die „Kreuzztg.", z. B. auch erfahren, wenn man sich dazu „aufschwingen" könnte, der Sozialdemokratie kraftvoll und selbstbewußt entgegenzutreten, statt sie überall mit „Sammethandschuhen anzufassen".

Ein Karpfenessen mit Ball wollten die Honoratioren von Ploen am 30. November veranstalten. 70 Bürger mit ihren Frauen, darunter Senatoren und Stadtverordnete, waren erschienen. Aber der Landrath hatte die Erlaubniß zu dieser „Lustbarkeit" nicht gegeben und alle mit dem Landrath und dem Oberpräsidenten v. Köller darüber gewechselten Telegramme blieben ohne Erfolg. Um 11 Uhr Abends wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. — Es ist eine Lust zu leben, namentlich in Schleswig-Holstein; wahrscheinlich hält Herr v. Köller den Genuß von Karpfen für so aufregend, daß zu befürchten stand, die ehrenwerthen Senatoren und Stadtverordneten hätten sich zum Schluß geprügelt.

In der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins Salzwedel-Brunau ermahnte nach einer Meldung der „Voss. Ztg." der Vorsitzende Baron v. d. Knesebeck die Anwesenden, in ihren Forderungen über staatliche Beihilfe nicht bescheiden zu sein, und erklärte bei dieser Gelegenheit wörtlich: „Wenn Staatsmittel für uns in Bewegung gesetzt werden sollen, so ist die größte Unverschämtheit das beste Mittel. Da die Staatsregierung uns diese Hintertreppe geöffnet hat, müssen wir sie auch benutzen und dementsprechend hoch fordern."

Ein neues Kommißtuch von hellerer, dem Ultramarin ähnlicher Färbung, wie man sie öfter bei Extraröcken sieht, wird von den Mannschaften des Lehrinfanterie-Bataillons probeweise getragen.

Das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung gegen den „Symplicissimus" war in erster Reihe veranlaßt durch das „Palästina-Gedicht". Verfasser und Verleger flüchteten bekanntlich. Die sozialdemokratische „Fränk. Tagespost" druckte das Gedicht ab. Es wurde auch gegen das Blatt eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben. Das Schwurgericht in Nürnberg sprach aber am Montag den Redakteur frei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag das Budget für 1899 vorgelegt. Es schließt in den Ausgaben mit 760,28, in den Einnahmen mit 760,75 Millionen Gulden. Das Gesammterfordernis ist 37,4 Millionen höher als im Vorjahr.

In Ungarn ist plötzlich eine theilweise Ministerkrisis ausgebrochen. Der Minister für Kroatien, Slavonien und Dalmatien, Josipovich, hat sein Demissionsgesuch überreicht, nachdem er schon wiederholt die Absicht geäußert hatte, sich zurückzuziehen. Die Demission steht angeblich mit der durch die Obstruktion geschaffenen Lage in Zusammenhang.

Frankreich.

Die Abschaffung der Oeffentlichkeit bei Vollstreckung von Todesstrafen beschloß am Montag der französische Senat.

Am Montag wurden Picquart und General Gallifet vom Kassationshof vernommen. Der „Radical" berichtet, die Untersuchung des Kassationshofes habe ergeben, daß der eigentliche Verräther Oberst Henry und daß Esterhazy nur der Vermittler bei den fremden Militärattachés gewesen sei. Man habe festgestellt, daß Oberst Henry, welcher ein Jahreseinkommen von 8000 Francs hatte, jährlich 30 000 Francs ausgab.

Im französischen Senat verlas am Montag der Senator Morellet seinen Bericht über den Antrag Waldeck-Rousseau, in welchem empfohlen wird, diesen Antrag, welcher dem Kassationshof das Recht beilegen will, die Vertagung aller Strafverfolgungen zu verfügen, welche einer eingeleiteten Revision Hindernisse bereiten könnten, in Erwägung ziehen. Die von Morellet vorgeschlagene Dringlichkeit für diesen Antrag wurde mit 129 gegen 125 Stimmen nach heftiger Debatte abgelehnt, nachdem Ministerpräsident Dupuy an seine früheren Erklärungen erinnert und wiederholt, daß es ihm scheine, als handle es sich um ein Gelegenheitsgesetz.

Der frühere Kolonieminister Lebon erklärte einem Redakteur der „Aurore", er habe z. Zt., als er noch Abgeordneter war, freundschaftliche Beziehungen zu Casimir Perier gehabt, und dieser habe ihm eines Tages erklärt, er habe die Präsidentschaft aufgegeben, weil er erkannt habe, daß Dreyfus unschuldig sei.

Großbritannien.

In Norwich meuterten Soldaten des 3. Husaren-Regiments vor der Abfahrt nach Indien. Die Aufwiegler schlugen die Fenster der Militär-Turnhalle ein und steckten die Möbel in Brand. Das 7. Husaren-Regiment zerstreute die Meuterer, von denen sechs verhaftet wurden.

Nordamerika.

In der Botschaft bei der Kongreßeröffnung am Montag wird erklärt, daß das Land trotz der Kriegsausgaben sich eines wachsenden Wohlstandes erfreue. Die Erörterung über die Frage der Verwaltung der neuen Besitzungen wird bis nach Ratifikation des Friedensvertrages verschoben. Inzwischen bleibe die gegenwärtige Militärherrschaft bestehen, bis die Ruhe und eine ständige Verwaltung hergestellt sei. Der Präsident betont die Nothwendigkeit engerer Handelsbeziehungen zu den Kubanern sowie die Unterstützung Kubas in den Bemühungen, eine unabhängige Regierung zu bilden, welche im Stande sei, die internationalen Pflichten zu erfüllen und den Frieden unter den Bewohnern der Insel zu fördern. Die Botschaft empfiehlt die Ernennung eines Ausschusses, um die kommerziellen und industriellen Bedingungen Chinas zu studiren. Das Handelsabkommen mit Frankreich befreie einen Theil des amerikanischen Ausfuhrhandels von schweren Lasten. Die Verhandlungen mit andern Nationen schreiten fort. Diesbezügliche Verhandlungen mit Deutschland seien im Gange. Mittlerweile werde keine Mühe gespart, um Deutschland von der Gründlichkeit der Aufsicht über die für die Ausfuhr bestimmten Schweineprodukte zu überzeugen. Ferner seien Bemühungen im Gange, Deutschland und die Schweiz zu veranlassen, die Einfuhr der getrockneten Früchte zu erleichtern. Der Abrüstungsvorschlag sei für Amerika nicht von erheblicher Bedeutung. Indeß käme es Amerika zu, den Plan zu unterstützen. Allgemein wird die Wichtigkeit geeigneter Maßnahmen anerkannt, um in Zukunft den Unionsstaaten die Währung zu sichern, die im Verhältniß der gegenwärtigen zur Währung der Handelsrivalen steht. Die Botschaft betont nachdrücklich die Wichtigkeit der ständigen Vermehrung des Heeres und billigt die Vorschläge des Staatssekretärs Long betreffend den Bau dreier Schlachtschiffe und 12 Kreuzer.

In dem Gebete bei Eröffnung des Kongresses erflehte der Geistliche auch den Segen des Himmels für die Königin-Regentin und den jungen König von Spanien und sein hart betroffenes Volk.

Provinzielles.

Riesenburg, 5. Dezember. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich gestern Vormittag in der hiesigen Zuckerfabrik. Der Arbeiter Karl Kupp von hier war mit dem Reinigen der Schnitzelpresse beschäftigt. Er hatte es unterlassen, die Treibriemen abzustellen, trotzdem er vorher hierzu aufgefordert worden war. Kupp stürzte über die hohe Brustwehr hinweg kopfüber in das Getriebe der Presse und wurde von derselben erfaßt und vollständig zermalmt. Außer einem Unterschenkel und einer Hand, welche beide ihre natürliche Form behalten haben, wurde der ganze Körper in eine unförmliche Masse verwandelt, so daß auch nicht ein Knochen ganz geblieben war.

Pelplin, 5. Dezember. Die Bischofswahl ist vom Domkapitel im Einvernehmen mit dem Wahlkommissar, Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler, auf den 22. Dezember festgesetzt worden. Das Wahlergebniß wird sofort nach Beendigung der Wahl, welche im Kapitelsaal stattfindet, von einem Domherrn in der Kathedrale den Priestern in lateinischer und den Gläubigen in deutscher und polnischer Sprache bekannt gegeben werden.

Marienwerder, 5. Dezember. Am Sonntag Nachmittag wurde in der Lilienthalschen Damdf- und Wassermühle in Bäckermühle der 20 Jahre alte Müllergeselle Domnick aus Glaubitten beim Auflegen eines Treibriemens von der Hauptwelle erfaßt und mit solcher Gewalt um dieselbe geschleudert, daß er in wenigen Augenblicken im wahren Sinne des Wortes gezweitheilt war. Dadurch, daß dem Unglücklichen das linke Bein in der Hüftgegend abgerissen wurde, löste sich der verstümmelte Körper von der Welle. Der Verunglückte war auf der Stelle todt.

Marienwerder, 6. Dezember. Der heutige Kreistag hat die Vorlage betr. die Beschaffung und unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Eisenbahnen von Schöneck nach Czerwinsk und von Mewe nach Morroschin einstimmig genehmigt.

Marienburg, 5. Dezember. Die Flucht ergriffen hatte nach einer am Freitag erfolgten Kassenrevision der Stationsverwalter in Troop. Inzwischen ist derselbe verhaftet worden.

Königsberg, 6. Dezember. Wiederum hat sich ein großes Unglück auf dem Kürischen Haff zugetragen, dem abermals zwei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In der Nacht zum Sonnabend befanden sich die beiden Fischer Gustav Romeike und Matschull aus Labagienen auf dem Haff, um Netze herauszunehmen. Der gerade herrschende furchtbare Sturm wurde ihr Untergang. Zwischen Tawe und Gilge brachte eine Sturzwelle den Kahn zum Kentern und die beiden Insassen stürzten infolgedessen in das Haff, wo sie jedenfalls ertranken, da sie nicht zurückkehrten. Beide Ertrunkenen waren erst jung verheirathet.

Tilsit, 5. Dezember. In der Nacht zu Montag wurde hier ein Raubmordversuch verübt. Die neunzehnjährige Verkäuferin O. wollte in der Nacht etwa um $12^1/_2$ Uhr nach Hause gehen. Auf dem Anger wurde sie von zwei Männern angefallen; man band ihr ein Tuch fest um den Hals, so daß sie hierdurch am Schreien verhindert wurde, und schleppte sie nun bis in die Nähe der Memel außerhalb des Bereichs von Wohnhäusern. Hier nahmen die Räuber der O. Uhr, Geld und einige Schmucksachen ab, warfen dann die Beraubte in den Strom und suchten das Weite. Der O. gelang es jedoch, wieder ans Ufer zu kommen.

Memel, 5. Dezember. Die Suche nach den Dynamitbomben dauert noch fort. In den letzten Tagen haben die preußischen und russischen Behörden in der Angelegenheit Erhebungen angestellt, die gestern in Nimmersatt im Beisein des Polangener Polizeimeisters ihren Abschluß fanden. Ein Ergebniß haben jedoch diese Ermittelungen ebensowenig gehabt, wie die voraufgegangenen, an denen auch die Zollbehörden, sowie die städtischen und die Hafen-Polizeibehörden in Memel regen Antheil nahmen. In Rußland sind umfassende militärische Maßnahmen getroffen und in allen Orten von Polangen bis Libau einschl. haben Haussuchungen, zum Theil auch Verhaftungen stattgefunden.

§ **Argenau**, 6. Dezember. Gelegentlich des nunmehr beendeten Steuer-Einschätzungsgeschäfts ist ermittelt worden, daß die Stadt Argenau zur Zeit 3.70 Einwohner zählt. — Unter dem Rehbestand in der königl. Forst scheint, da in letzter Zeit häufig verendete Thiere gefunden worden sind, eine Seuche ausgebrochen zu sein. Das hygienische Institut in Berlin, welchem ein Kadaver eingesandt worden ist, hat entschieden, daß eine ansteckende Krankheit vorliege. Um den Charakter derselben genau festzustellen, ist die Einsendung noch weiterer Kadaver verlangt worden.

Posen, 6. Dezember. Die vereinigte Kommission des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung beschloß die Aufnahme einer städtischen Anleihe von 6 Millionen Mark für kommunale Zwecke.

Bentschen 5. Dezember. Unverhoffte Freude ist dem hiesigen Maurermeister Jacob durch einen aus Amerika eingegangenen Brief zu theil geworden, welcher eine Werthsumme in Höhe von 60 078 M erhielt, aber einen unbekannten Absender hat. Im Jahre 1869 wurden ein Kompagnon des Maurermeisters Jacob mit 12 000 M. flüchtig, ohne bis heute eine Spur hinterlassen zu haben. Vor längerer Zeit traf Jacob auf der Reise mit mehreren Amerikanern zusammen, im Laufe des Gesprächs wurde auch in gerade nicht sehr freundlicher Weise des untreuen Theilnehmers gedacht. Bei Nennung des Namens erklärten die Amerikaner, daß ihnen ein mehrfacher Millionär dieses Namens in Chicago bekannt sei. Vermuthlich haben diese Herren nach ihrer Rückkehr den Betreffenden an seine alte Schuld erinnert und er hat sie jedenfalls jetzt mit Zinseszins abgetragen.

Lokales.

Thorn, 7. Dezember.

— Ueber das Ausscheiden unserer Stadt aus dem Kreisverbande werden die Stadtverordneten heute berathen. Herr Bürgermeister Stachowitz hat der Stadtverordneten-Versammlung einen schriftlichen Bericht über die Thätigkeit der Kommission, welche aus je 3 Vertretern des Kreises und der Stadt zur Vereinbarung der Grundsätze, betreffend das Ausscheiden der Stadt, eingesetzt worden war, erstattet. Die Ergebnisse der Kommissionsberathungen umfaßten: 1. Vertheilung der Schulden des Gesammtkreises; 2. die Abfindung des Kreises für die künftig dem Restkreise allein verbleibende Verwaltung und Unterhaltung der Kreis-Chausseen; 3. Abfindung für die sonstigen dem Restkreise verbleibenden Kreislasten; 4. Vertheilung des Aktiv-Vermögens; 5. die Uebernahme der städtischen Chausseen auf den Restkreis und entsprechende Abfindung desselben seitens der Stadt. Bezüglich des letzten Punktes müßte die Stadt, die Chausseegeld noch erhebt, auf eine jährliche Einnahme von ca. 30 000 M. verzichten. Eine Einigung über diesen Punkt konnte nicht erzielt werden, daher wurde derselbe aus den Verhandlungen ausgeschieden. Bei den übrigen Auseinandersetzungspunkten ging die Kommission schließlich davon aus, daß die Lasten des bisherigen Kreises nach dem Verhältniß, in welchem die Stadt zu den Ausgaben, zu welchen sie überhaupt beitragspflichtig ist und zwar nach dem der Kreisabgaben-Vertheilung zu Grunde zu legenden Steuersoll nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre beizutragen hat. Als solche Lasten kommen, nachdem die Uebernahme der der Stadt gehörigen Chausseen ausgeschieden ist, in Frage: 1. die Kreisschulden, 2. die Unterhaltung der Kreis-Chausseen, 3. die sonstigen Kreislasten, 4. die Verwaltungskosten. In Bezug auf Punkt 4 kam eine Einigung der Kommission dahin zu Stande, daß die Stadt Beiträge hierzu nur solange tragen soll, bis durch eine Volkszählung festgestellt ist, daß Thorn 25 000 Zivileinwohner hat, da erst dann Anspruch auf Ausscheiden der Stadt und Befreiung von den Verwaltungskosten vorliegt. Bei der Vertheilung des Aktiv-Vermögens kommen in Frage: 1. die baaren Bestände z. Zt. des Ausscheidens, 2. Grundbesitze, Chaussee-Utensilien 2c, 3. ausstehende

Forderungen auf Provinzialprämien. Bei der Auseinandersetzung scheiden von vornherein die Provinzialabgaben aus, die nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre sich auf jährlich 36 000 Mk. belaufen und künftig von der Stadt direkt zu entrichten wären. Bei allen zur Vertheilung kommenden Lasten und Vermögensbeständen hat sich das Verhältniß von 49 : 51 als Verrechnungverhältniß ergeben. 1. Von den Kreisschulden entfallen auf die Stadt 43 087 Mk.; zu 2, 3 und 4 beträgt der Stadtantheil 97 775 Mk. Die Mehrkosten, welche in Folge der Erweiterung der Stadtverwaltung entstehen, betragen zusammen 8700 Mark. Mehreinnahmen würden der Stadt etwa 6607 Mk. erwachsen, so daß der Mehraufwand aus den beiden letzten Posten rund 2000 Mk. sein würde. Die Gesammtleistung an Kreislasten würde nach dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande jährlich 135 775 Mk. betragen. Etwa am 1. April 1906 würde Thorn 25 000 Zivileinwohner zählen, so daß dann Zahlung der Verwaltungskosten an den Restkreis aufhört und auch eine Anleihe des Kreises Thorn gedeckt sein wird, so daß sich Ausgaben um 31 165 Mk. ermäßigen. Herr Bürgermeister Stachowitz, der der Kommission angehört hat, empfiehlt der Stadt, sich mit dieser Art der Auseinandersetzung einverstanden zu erklären.

— Personalien in der Garnison. Assistenzarzt Dr. Richter vom Fußart.-Regt. Nr. 11 zum Oberarzt befördert.

— Weiterbau der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Wie der „Bresl. Ztg." mitgetheilt wird, haben Ende vorigen Monats auf preußischem Boden in Gegenwart eines hohen russischen Generalstabsoffiziers und mit Genehmigung des Landraths des Kreises Schildberg Vermessungen stattgefunden, welche darauf hinzudeuten scheinen, daß der Weiterbau der Breslau-Warschauer Eisenbahn gesichert erscheint. Es soll, wie ferner berichtet wird, von Warschau aus eine Bahn mit breiter russischer Spurweite und zwar ohne Anlehnung an die Trace der Warschau-Wiener Bahn über Lodz-Sieradz auf der einen Seite nach Kalisch mit Fortsetzung nach Skulmierzize-Ostrowo, andererseits nach Wieruszow (Wilhelmsbrück) Kempen-Oels gebaut werden, durch welch' letztere Strecke die so lang ersehnte Fortsetzung der Breslau-Warschauer Eisenbahn endlich perfekt sein würde. Der Bau der Eisenbahn soll bereits in allerkürzester Zeit und zwar wie mitgetheilt wird, bereits im Laufe der nächsten Wochen russischerseits von Staatswegen in Angriff genommen und derart gefördert werden, daß die Betriebseröffnung möglichst bald erfolgen soll.

— Aenderungen im internationalen Postverkehr. Vom 1. Januar 1899 ab kommen die auf dem Washingtoner Postkongreß unterzeichneten neuen Verträge des Weltpostvereins zur Ausführung. Es treten infolge dessen im internationalen Postverkehr verschiedene Aenderungen ein. Die wesentlichen sind: 1. die Erhöhung des Meistbetrages für Postanweisungen von 500 Frcs. auf 1000 Frcs.; die Ermäßigung der Postanweisungsgebühr für die Theilbeträge über 100 Frcs., die Zulassung der Nachsendung von telegraphischen Postanweisungen von einem Vereinslande nach einem anderen; 2. die Erhöhung des Meistgewichts für Waarenproben von 250 auf 350 Gramm; die Zulassuug von Waarenproben mit Glassachen, Flüssigkeiten, Fetten und abfärbenden Stoffen nach sämmtlichen Vereinsländern, sowie von Postkarten, auf deren Vorderseite Vignetten und Reklamen angebracht sind, unter der Voraussetzung, daß die Deutlichkeit der Adresse nicht beeinträchtigt wird; die Zulassung von Nachnahme auf Einschreibbriefen, Briefen und Kästchen mit Werthangabe und auf Postpacketen bis zum Höchstbetrage von 1000 Frcs., statt, wie bisher, von 500 Frcs; 3. die Festsetzung des Höchstbetrages des Schadenersatzes für Postpackete auf 25 Frcs. ohne Rücksicht auf das Gewicht im Verkehr zwischen denjenigen Ländern, die Postpackete bis 5 Kilogr. zulassen; die Erweiterungen der Raumgröße für Postpackete im Verkehr mit einzelnen Ländern.

— Um dem wachsenden Verkehr auf der Weichsel Rechnung zu tragen, hat die Firma Johannes Ick in Danzig, bei der Schiffswerft des Herrn J. W. Klawitter dortselbst einen neuen Frachtdampfer in Auftrag gegeben. Dieses neue Fahrzeug wird ein Schwesterschiff der bekannten Dampfer „Thorn" und „Weichsel", die ebenfalls der genannten Firma gehören, werden; seine Maschine, die 200 indicirte Pferdekräfte stark sein wird, soll den neuen Dampfer hauptsächlich zum Schleppen mehrerer Frachtkähne befähigen, während er selbst ca. 3500 Ztr. laden soll. Bereits im Frühjahr des nächsten Jahres, soll der Dampfer seine Fahrten aufnehmen, und wird derselbe jedenfalls dazu beitragen, den Verkehr auf der Weichsel zu erleichtern.

— Zur Vorbesprechung der Stadtverordnetenwahl findet eine Wählerversammlung der zweiten Abtheilung am Donnerstag Abend 8 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes statt.

— Die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung wird im nächsten Jahre, und zwar zur Herbstzeit in Marienburg stattfinden.

— Der Ortsverband Thorn der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, einen alle Berufe umfassenden unentgeltlichen Arbeitsnachweis mit Anschluß an sämmtliche Arbeitsnachweisestellen im Bereiche der Deutschen Gewerkvereine, welche über fast ganz Deutschland verbreitet sind, vom 1. Januar 1899 in Thorn einzurichten. Durchreisende Gewerkvereinsgenossen erhalten gegen Vorzeigung ihrer Legitimation und ihres Quittungsbuchs ein freies Abendbrod, Nachtquatier und Frühstück. Somit hat der Ortsverband Thorn wiederum einen Schritt vorwärts auf dem Wege der Selbsthülfe gethan. Möchten sich doch alle denkenden Arbeiter den Gewerkvereinen nach Hirsch-Duncker anschließen; der wöchentliche Beitrag beträgt nur 10 Pfg.

— Im Handwerkerverein wird am nächsten Donnerstag Herr Stadtrath Kelch einen Vortrag: „Ueberblick über die soziale Versicherungs-Gesetzgebung" halten; wozu Gäste und Damen Zutritt haben.

— Der Radfahrerverein „Vorwärts" veranstaltet am nächsten Sonnabend im Schützenhaussaale einen Unterhaltungsabend. Morgen, Donnerstag Abend, findet eine Vereinssitzung statt.

— Der Frauen-Verein Mocker hält Freitag Nachmittag 4 Uhr im Wiener Café eine Generalversammlung behufs Statutenänderung und Vorstandswahl ab.

— Die Spezialitäten-Gesellschaft im Schützenhause erfreut sich des allgemeinen Beifalls der Besucher. Doch läßt der Besuch an den Wochentagen zu wünschen übrig.

— Das erste Symphonie-Konzert der Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz (Nr. 61) findet am nächsten Freitag im großen Saale des Artushofes statt.

— In den Kreisen der Geschäftinhaber ist man ungehalten über das Verbot des Magistrats bezw. der Polizeiverwaltung betr. die Einführung von Lichtstrom in die elektrische Leitung. Dieses Verbot ist deshalb erfolgt, weil die Elektrizitäts-Gesellschaft die Erlaubniß zu der oberirdischen Leitung nicht rechtzeitig an zuständiger Stelle eingeholt hat und die Anlagen ohne Erlaubniß hergestellt sind. Eine Abnahme der Anlagen konnte mithin, bevor die Erlaubniß ertheilt war, nicht erfolgen.

— Mit der Aufstellung von Bedürfnißanstalten am Bromberger und Brücken-Thor hat man begonnen. Doch sind diese so klein und eng, daß sie für stark veranlagte Personen nur mit Mühe zu benutzen sein werden.

— Besitzwechsel. Das Grundstück Breitestraße 9, Herrn Kaufmann Max Braun in Lübeck gehörig, hat Herr Drogist Majer für 48 000 Mark käuflich erworben.

— Einen schweren Unfall erlitt am Montag Abend der Eigenthümer Haase aus Schönwalde auf dem Heimwege von Mocker nach Schönwalde bei Fort 3, indem er bei der herrschenden Dunkelheit in den tiefen Festungsgraben stürzte. Haase erlitt so schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung nach dem Mocker-Krankenhause erfolgen mußte.

— Wegen widerholter Taschendiebstähle wurden die beiden zehnjährigen Schulmädchen Martha Fehlau von hier und Malinowski aus Mocker verhaftet und dem Gericht zur Bestrafung zugeführt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Wärme. Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel 0,42 Meter.

Kleine Chronik.

* Prinzessin Friedrich von Württemberg, die Mutter des Königs, ist am Dienstag früh $2^1/_2$ Uhr in Stuttgart gestorben. (Die Prinzessin war geboren am 24. August 1821 und vermählt zu Stuttgart am 20. November 1845 mit dem Prinzen Friedrich (gestorben 1870) von Württemberg.)

* Ueber das Honorar, das die Cottasche Verlagsbuchhandlung für die Bismarckschen Memoiren gezahlt hat, theilen die „Hamb. Nachr." mit, daß pro Band nur 100 000 M. stipulirt seien, und zwar ein für allemal, so daß alle pekuniären Ergebnisse aus Uebersetzungen und späteren Auflagen ausschließlich und ohne Einschränkung dem Verlage vorbehalten bleiben.

* Schiffsunfälle. Das im Hamburger Hafen eingetroffene Hamburger Vollschiff „Constanze" hatte auf der Herreise von Caleta buena (Chile) schweres Unwetter und Gewitter zu bestehen. Drei Mann der Besatzung wurden durch eine Sturzsee über Bord gespült; der erste Steuermann und ein Leichtmatrose ertranken, der dritte wurde gerettet. — Der französische Dampfer „Algérois" ist in der Nähe von Bone untergegangen; elf Personen sind ertrunken. Die Rettungsstation Ordinz telegraphirt: Am 5. Dezember von einer hier gestrandeten Bark sieben Personen durch das Rettungsboot „Amalie Borchardt" gerettet. — Bei der an der Wolga belegenen Stadt Kineschma kenterte ein großes Boot, auf welchem sich über 50 Fabrikarbeiter befanden. Bei dem starken Wellenschlage ertranken 38 Arbeiter; die übrigen wurden von einem herankommenden Boot gerettet.

* Ein Attentat hat in Wesel am Montag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr der bei der katholischen Himmelfahrtsschule angestellte Lehrer Heegmann auf den bei derselben Schule angestellten Rektor Pieper ausgeführt. H., der durch die Unterlassung eines Wiederholungs-Examens und in anderer Weise Unzufriedenheit bei seinem Vorgesetzten hervorgerufen hatte, sollte binnen kurzem aus seiner Stellung entlassen werden. Aus diesem Grunde begab er sich um die angegebene Zeit in die Wohnung des genannten Rektors, machte ihm Vorwürfe darüber, daß er ihn unglücklich gemacht habe, dann zog er den Revolver und gab fünf Schüsse auf den wehrlos dasitzenden Rektor ab, von denen drei Schüsse den Rektor am Kopf bezw. am linken Unterschenkel verwundeten; ein vierter Schuß traf die Frau des Rektors am linken Ohr, welche bei dem ganzen Vorfall zugegen gewesen war und sich bemüht hatte, ihren Mann nach besten Kräften zu schützen. Die Verletzung der Eheleute Pieper scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Der Attentäter mißhandelte nach der „Rhein.-Westf. Ztg." den Rektor dazu noch mit der abgeschossenen Waffe. Die beim Abbruch der benachbarten Klosterstraße beschäftigten Arbeiter eilten auf das Hilfegeschrei der Frau Rektor herbei und nahmen den Lehrer fest. Der Rektor wurde alsbald verbunden und ins Hospital befördert. Der Attentäter, der seine That übrigens in vollem Umfange eingesteht, wurde unmittelbar nach dem Vorfall verhaftet.

* Ein guter Tausch. Bei einem der Einzüge des Kaiserpaares in Syrien fiel dem Kaiser, so erzählt das „Kl. Journ.", die wunderschön gearbeitete Lanze eines Araber-Scheiks auf, deren rothe Quasten lustig im Winde flatterten. Der General-Adjutant des Kaisers v. Plessen begab sich mit dem Dolmetscher zu dem Araber, theilte ihm mit, daß der Monarch Gefallen an der Lanze finde, und ließ ihn fragen, ob er geneigt sei, die Waffe zu verkaufen. Der Araber erwiderte, daß er die Waffe zwar nicht verkaufen wolle, aber daß er sie dem deutschen Kaiser zum Geschenk anbiete. Darauf ließ Herr v. Plessen die Frage an ihn richten, ob er ein Gegengeschenk annehmen würde. Der Scheik verneigte sich dankend. Herr v. Plessen ließ ihm darauf durch den Dolmetscher mittheilen, daß der Kaiser ihm sein Bildniß in Gold zum Präsent mache, und überreichte ihm ein goldenes Zwanzigmarkstück, welches der Scheik mit nochmaliger tiefer Verneigung dankend entgegennahm.

* Noblesse oblige. Wegen Heranziehung zu Schulbeiträgen klagte der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein auf Primkenau wider den katholischen Schulvorstand daselbst und 14 Genossen vor dem Bezirksausschuß in Liegnitz. Der Kläger hatte als Vertreter der Standesherrschaft Primkenau bis zum Jahre 1896 zu dem Unterhalt der Lehrer an der katholischen Schule in Primkenau keine anderen Beiträge zu leisten gehabt, als Naturalien, bestehend in Brennmaterialien und Getreide-Deputat. In Folge des neuen Schulgesetzes, welches den Schulverbänden erheblichere Lasten auferlegte, sollte nun nach Beschluß des katholischen Schulvorstandes die Standesherrschaft Primkenau auch bare Beiträge zu den Alterszulagen, der Ruhegehaltskasse und der Wittwenkasse leisten, und zwar war sie nach Maßgabe der Naturalleistungen mit einem Drittheil der auf 772 Mk. sich belaufenden Beiträge, also mit 257,34 Mk. herangezogen worden. Hiergegen hatte der Herzog Klage erhoben und erzielte es dann auch, nach der „Bresl. Ztg.", daß ihn der Bezirksausschuß nur für verpflichtet erklärte, 18,29 Mk. zu der Ruhegehaltskasse in Bar beizutragen; im übrigen aber haben die unterhaltungspflichtigen Gemeinden die baren Beiträge aufzubringen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. Dezember. Bei der heutigen Feier des 25jährigen Bestehens der englischen Handelskammern in Paris, hielt der englische Botschafter Sir Edward Monson eine Rede, in welcher er Folgendes sagte: Unser Verlangen ist, daß die Franzosen über die schwebenden Streitfragen mit uns ohne den Hintergedanken verhandeln, einen diplomatischen Sieg zu erringen. Ich hoffe, daß die Regierung diese Anschauung theilt und verlange, daß sie die für eine stolze Nation unduldbare Politik der Nadelstiche einstelle. Ein Manöver dieser Art sehe ich in dem neuerdings gemachten Vorschlage Unterrichtsanstalten in Wettbewerb mit den unsrigen im Sudan zu gründen. Derartige Herausforderungen könnten uns zu Maßnahmen bewegen, die wenn sie auch von einem sehr großen Theile Englands günstig aufgenommen würden, nicht eben den Empfindungen Frankreichs entsprechen. — Das ist wohl das Aeußerste, was ein Botschafter mitten im Frieden in der Hauptstadt desjenigen Reiches, dem er akkreditirt ist, je gesagt hat.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 7. Dezember. Fonds: fest.		6. Dezbr.
Russische Banknoten	216,45	216,35
Warschau 8 Tage	215,85	215,80
Oesterr. Banknoten	169,35	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,90	95,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,25	101,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,20	101,25
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,25	94,30
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,30	101,30
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,00	91,25
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	98,80	98,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,10	98,10
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,00	99,90
Türk. Anl. C.	27,35	27,25
Italien. Rente 4 pCt	94,00	94,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,10	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,90	195,00
Harpener Bergw.-Akt.	176,60	176,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,50	124,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	$76^1/_8$	76 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St	58,00	58,00
" " " 70 M. St.	38,50	38,50

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 7. Dezember.

Loco cont. 70er	39,00 Bf.,	38,20 Gd	—,— bez
Novbr.	39,00 "	37,80 "	—,— "
Dezbr.	40,50 "	38,50 "	—,— "

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 6. Dezember.

46 Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 33 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28—30 M., gering genährte 25—26 M.; 29 Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 31 M., junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 29—30 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 26—28 M.; 82 Kühe: Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 32 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 31 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 28—30 M., mäßig genährte Kühe und Kalben 24—25 M., gering genährte Kühe und Kalben 18—20 M.; 107 Kälber: feinste Mast- (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 42—45 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 38—40 M., geringe Saugkälber 30—35 M.; 80 Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel 26—27 M., ältere Masthammel 22—23 M.; 699 Schweine: Vollfleischige im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 42—43 M., fleischige 40—41 M., gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 37—39 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 6. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 766 bis 791 Gr. 162—166 M., inländ. bunt 745—777 Gr. 155—162 M., inländ. roth 732—785 Gr. 155—160 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 697—726 Gr. 142 M. bez.

Gerste: inländ. große 668—680 Gr. 133—143 M., transito große 679 Gr. 106 M., ohne Gewicht 88 M.

Hafer: inländischer 126 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,80—4,10 M., Roggen- 4,35 M.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute Abend 9½ Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

S. Bernstein

im 63. Lebensjahre.

Thorn, den 7. Dezember 1898.

Im Namen der Hinterbliebenen
Erna Bernstein
geb. Jontow.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Rentiers Herrn **Samuel Bernstein** findet heute Nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause, Brombergerstraße 86, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Verein.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom **Sonntag, den 18. bis einschließlich Sonnabend, den 24. Dezember** ein

Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezember bei unserem Polizei-Inspektor anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn, den 6. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** sollen die electrischen **Feuermelder** probeweise **angeschlagen** werden.

Es wird dies zur Vermeidung von Irrthümern zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 6. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine Druckmaschine, 1 Spiegel mit Spiegelspind, 9 Flaschen Pfeffermünz- u. Rum-Essenzen, eine Steppdecke, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kanarienvogel, 100 Flaschen Cognac u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gärtner, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die centrifugale Projektion wird nächstens persönlich in Korrektur übermittelt. Dieselbe controlirt vorläufig weiter über 10 Jahr hinaus die centripetale in loco.

E. Kuntze, pract. Arzt.

Rhein. Apfelkraut,

getrocknete und eingemachte Früchte
bei **Heinrich Netz.**

Größere Inserate

im Umfang einer **ganzen** bis herab zu einer **halben Seite** bitten wir stets für die zur Aufnahme bestimmte Zeitungsnummer

einen Tag vorher

im Interesse guten Arrangements wie auch des rechtzeitigen Erscheinens der Zeitung

aufzugeben.

Geschäfts-Inserate unter ½ Seite sind aus gleichen Gründen bis **spätestens 10** Uhr Vormittags, **kleinere Anzeigen** bis Nachmittags **2** Uhr gefälligst aufzuliefern.

Später als zu festgesetzten Zeiten eingehende Inserate müssen für die am **nächsten Tage** erscheinende Nummer **zurückgestellt** werden.

Hochachtend
Expedition der Th. Ostdeutschen Ztg.

Eisverpachtung.

Die Eisnutzung auf dem Thorner staatlichen Winterhafen und der Einfahrt zum Hafen soll in zwei Loosen für den Winter 1898/99 am Sonnabend, den 17. Dezember 1898 Vormittags 10 Uhr in meinem Dienstzimmer, Brombergerstraße 22, meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Thorn, den 3. Dezember 1898.

Der Wasserbauinspektor.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr

werde ich in dem **Geschäftslokale** des Fleischermeisters **Otto Guiring** hierselbst, **Gerechtestraße**

1 Ladentisch mit Marmorplatte, 2 messingne Wiegeschalen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Thorner Rathskeller.

Empfehle täglich:
Ausgesuchte pr. holl. Austern,
ferner
besten russ. Caviar (Boluga), lebend. Hummern, Seezungen etc.

Große auserwählte **Speisenkarte** sowie anerkannt beste **Weine** aus der Großhandlung von **Joh. Mich. Schwartz** hierselbst.

Stets gutgepflegte Biere.

Mit Hochachtung
Carl Meyling.

Weiss- u. Rothwein

aus erster Hand!

93r., 94r., 95r., mehrfach preisgekrönt
Liter 40 Pf., 60 Pf., 80 Pfg.
ab hier versendet von 10 Litern an

Hugo Probst, Crossen, Oder
Weinbergsbesitzer u. Weinkelterei.

F. ein kinderl. Ehepaar w. e. einf. m. Zim. mit Pens. ges. Durch wen? in der Exped.

Für das bevorstehende

Weihnachtsfest

empfiehlt zu billigen Preisen:

sämmtliche Leinen- und Baumwollstoffe für Wäsche, Inletts, Drells, Handtücher, Tischzeug, Bett- und Tischdecken, Schürzenstoffe, fertige Schürzen in allen Grössen und Preislagen, wollene Kleiderstoffe, Warps, Parchende, Blaudrucks, Trikotagen, Flanelle.

Anfertigung von Wäschegegenständen.

R. Giraud's Wwe.

Gerberstraße 25. — Gerberstraße 25.

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie vielfach prämiirt mit Ehrendiplomen, Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen

empfiehlt **zum bevorstehenden Weihnachtsfeste** ihren weltberühmten

Honig- und Lebkuchen.

Spezialität:

Katharinchen.

Anerkannt vorzügliche Qualität.

Zu Weihnachtssendungen nach dem In- und Auslande eignen sich besonders meine überall äußerst beliebten und schön sortirten **Honigkuchen** in

Präsentkisten

zu 10, 8, 6 und 4 Mark.

Bestellungen hierauf bitte frühzeitig zu machen, damit prompter Versand erfolgen kann.

Täglich frisch, in ausgezeichneter Qualität:

Randmarzipan, Theeconfect u. Macronen,
alle Sorten
Caces und Biscuits.

S. Grollmann,

Goldarbeiter, 8. Elisabethstrasse 8.

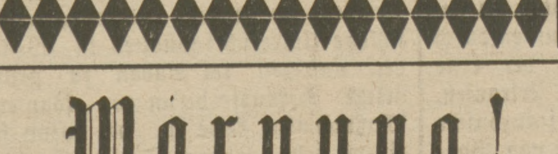
empfiehlt sein überaus reich assortirtes Lager in:

Massiv goldenen Damen- und Herren-Uhrketten,
" goldenen Colliers und modernen Fächerketten,
" goldenen Verlobungsringen,
" goldenen Armbändern, Brochen und Ohrringen,
" goldenen Damen- und Herren-Uhren,
Brillant-Ringen, Brillant-Armbändern, Brochen u. Ohrringen, diversen modernen Schmuckgegenständen in Gold, farbigen Edelsteinen und Silber.

Reiche Auswahl in Hochzeits- und Pathengeschenken.
Neuarbeiten und Reparaturen, wie bekannt, sauber u. billig.

S. Grollmann, Elisabethstr. 8.





Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Packet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. **à Packet 20 Pf.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.

Hiermit erlaube ich mir die

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen. Dieselbe bietet gediegene Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenklitteratur für Erwachsene, Kunstgegenständen, Malvorlagen, Malkasten, Brennapparaten, Kunstkalendern, Mappen, Albums etc. etc.

Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in

goldenen Herren Uhren von 50 bis 250 Mark,
goldenen Damen-Uhren von 20 bis 100 Mark,
silbernen Herren- und Damen-Uhren,
Nickeluhren, Stahluhren,
Uhrketten
für Herren u. Damen,
Regulateuren,
Wand u. Weckeruhren, gold. u. silbern. Ringen, Armbändern, Broschen 2c.
in reicher Auswahl und allen Preislagen.
Rathenower Brillen u. Pincenez.

Werkstatt für sorgfältig ausgeführte Reparaturen.

Louis Grunwald, Uhrmacher, Elisabethstr. 13.

Musik-Automaten.

Bier-Grosshandlung

von

M. Kopczynski,
Thorn, Rathhaus.
Empfehle in



Siphons à 5 Liter Inhalt.

Münchener Hackerbräu	Mk. 2.50
Königsberger, hell	„ 2.—
„ dunkel	„ 2.—
Thorner Lagerbier	„ 1.50

in bester Qualität.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte

Färberei u. Hauptetablissement

für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe 2c.
Annahme, Wohnung und Werkstätte
Thorn nur Gerberstrasse 13/15
neben der Töchterschule u. Bürgerhospital.



Metall- u. Holzsärge,

große Ausw. in Sterbekleid., Steppdeck., Jacken u. s. w. liefert zu billig. Preisen das
Sarg-Magazin von J. Freder, Mocker, Lindenstr. 20,
schrägüber der Schwanen-Apotheke.

Christbaum-Confect

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, Mk. 2.50 p. Nachn.
Friedr. Mietzsch, Dresden A. 4.

Magdeburger Sauerkohl,
hochfeine Dillgurken,
Schweizer Käse,
Tilsiter Käse,
Steppen-Käse
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Special-Offerte

für feine

Röst-Kaffees

p. Pfund M. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00.

Verkauf jeden Quantums.

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt Nr. 11 und Jakobs-Vorstadt Nr. 36.

Aufwärterin verlangt Coppernicusstr. 33.

Mellienstraße 60,

II. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Balkon, Küche und allem Zubehör, zum 1. Januar 1899 beziehbar.

Nähere Auskunft ertheilt **Thorner Dampfmühle Gerson & Co.** oder Frau **Neumann,** Mellienstraße 60.

Eine kl. Vorderstube, für 1 Herrn oder Dame, in der 3. Etage ist vom 1. Januar 1899 zu vermiethen **Tuchmacherstraße 11.**

Möblirtes Zimmer,
Kab. m. Burscheng., pt., Culmerstr. 11 z. verm.

Stadtverordneten-Wahl.

Die **Wähler der 2. Abtheilung** werden zu einer **Vorbesprechung** auf **Donnerstag, den 8. d. Mts., um 8 Uhr Abends** in den **Artushof (Fürstenzimmer)** ergebenst eingeladen.

Boethke.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 8. Dezember,
Abends 9 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Stadtrath **Kelch:**
„Ueberblick über die sociale Versicherungs-Gesetzgebung."

Damen und eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Die General-Versammlung des Frauenvereins Mocker findet nicht Donnerstag sondern

Freitag 4 Uhr

im Wiener Café statt.

Heuer.

Jeden Donnerstag
von 6 Uhr ab
frische Grütz- und Semmelwurst.
Zagrabski, Coppernicusstraße 27.

Feiner alter Jamaica-Rum,

Wilson & Kamble, Kingston,
1/1 Flasche a Mk. 3.--, ½ Fl à Mk. 1.60.
Niederlage für Thorn und Umgegend bei
Oskar Drawert, Thorn.



Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Ein donnerndes Lebehoch
dem Geburtstagskinde **Robert Schmidt,** daß die ganze Gerechtestraße wickelt und wackelt, aber doch nicht umfällt.

Verlaufen

ein kleiner weißer Pudel.
Gegen Belohnung abzugeben.
J. G. Adolph.

Kirchliche Nachrichten

für Freitag, den 9. Dezember 1898.
Ev. Schule zu Kostbar.
Abends 7 Uhr: Adventsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 287

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 8. Dezember 1898.

Feuilleton.

Felicitas.

Von A. v. Hochflies.

(Original.) (Nachdruck verboten.)

Bei Siebnitz hatte es geklingelt, und da die junge Frau das Mädchen zum Gemüsehändler geschickt hatte und Timpe, der Bursche des Herrn Leutnants, auf dem Hofe den türkischen Teppich klopfte, als wären die Türken noch wie anno dozumal unsere Todfeinde, so ging sie selbst, um zu öffnen.

„Mutter!“ rief sie freudig erschrocken und fiel der alten Dame mit solcher Wucht um den Hals, daß diese beinahe das Gleichgewicht verlor und von den Schachteln und Täschchen in ihren Händen etliche wie übereife Früchte im Herbststurm zu Boden sinken. „Endlich, endlich kommst Du!“

Und triumphirend wie ein römischer Kaiser, dem seine Feldherren einen Sieg erkämpft haben, zog sie mit der rüstigen Hüterin ihrer Kindheit in das mollige Heim, das sie als Frau von Siebnitz bewohnte.

„Du weißt, Hilde,“ sagte mit angenehmer Würde die Mutter, „wie ich's bei Wüstenaus gehalten habe! Ehe das erste Jahr nicht herum war, keinen Schritt ins Haus! Es hätten mich denn ernstere Pflichten dazu zwingen müssen! Aber das ist ja leider bei denen, wie bei Euch . . .“

„Mutter!“

„Ach was, laß mich ausreden! Also: ein junges Paar muß Zeit haben, sich einzuleben. Eine Schwiegermutter ist in einer jungen Ehe wie ein Pannemann beim Aepfelstehlen, und die Herren Schwiegersöhne wissen einen nicht höher zu schätzen, als wenn man hundert Meilen von ihnen weg bleibt!“

„Na, so ist Roderich aber ganz gewiß nicht, Mutter!“

„Hm . . . so . . ! Na, das sollte mich ja herzlich freuen. Indessen, wo er weiß, daß ich eigentlich Deinen Vetter Hans für Dich bestimmt hatte . . .“

„Ach, Mutting, das hat er ja schon halb und halb vergessen. Aber ich fürchte, Du selbst grollst ihm noch immer ein wenig!“ sagte Hilde und drohte schalkhaft mit dem Finger.

„Darin irrst Du Dich, Hilde!“ entgegnete Frau von Hagenfeld, ohne freilich die ihr leise in die Wangen steigende Röthe aufhalten zu können. „Er ist Dein Mann und damit auch mein Sohn geworden. Und wenn er Dich glücklich macht, was ich doch glaube, so soll er mir ebenso lieb sein, wie mir Hans geworden wäre!“

„Es wird ihn beglücken, das zu hören. Denn er ist wirklich eine Seele von einem Manne und mit andern gar nicht zu vergleichen. Aber nimm nur mal endlich Platz, Mutter, und laß Dir eine kleine Stärkung von mir holen. Was möchtest Du lieber, Kaffee oder Bouillon?“

„Zunächst, meine liebe Hilde,“ möchte ich Dir erst einmal gratuliren!“ sagte die alte Dame und ging zärtlichen Angesichts auf ihr Töchterlein zu. „Also meine innigsten Glückwünsche, Kind, und daß alles so bleibt, wie es bis heute war!“

Als Hilde die ihr etwas unerwartet gekommenen Küsse herzlich erwidert hatte, konnte sie doch nicht umhin, zu fragen:

„So hast Du wirklich gedacht, Roderich hätte mich enttäuscht oder gar unglücklich gemacht, daß Du mir zum Gegentheil förmlich Glück wünschst?“

„Aber Hilde, es ist doch heute Dein Hochzeitstag!“ rief die Mutter verwundert. „Dazu gratulirt man sich, glaub' ich, sogar bei den Kaffern!“

„Richtig, heute ist es ja gerade ein Jahr! Wie lieb, daß Du gerade heute gekommen bist, Mutting!“

„Hm . . . sag mal, Hilde, hat Dir denn noch niemand weiter gratulirt heute?“

„Nein. Wer sollte denn auch schon? So in aller Frühe?“

„Na ja doch! Aber zum Beispiel — Roderich hätte doch wohl daran denken müssen!“

„O, wie der zum Dienst ging, schlief ich noch wie ein Ratz!“

„So? Hm . . . Na ja! Das ist gewiß recht nett von ihm! . . . Aber mich hat Hagenfeld damals geweckt!“

„Papa konnte überhaupt Langschläfer nicht leiden! Nicht einmal in den Ferien hat er uns ausschlafen lassen, weißt Du! Nein, darin ist Roderich ganz anders. Ausschlafen wird bei ihm groß geschrieben, und wenn er Abends einmal spät kommt und ich schlafe schon oder auch morgens, wenn er früh zum Dienst muß, wie heute, so geht er so sachte wie ein Seiltänzer, nur, damit ich nicht gestört werde!“

„Kommt er denn öfter spät, Hilde?“

„Eigentlich: nein . . . Manchmal, wenn er Billard spielt. Das ist nämlich sein Lieblingsspiel. Und da sage ich auch nichts dazu, so gern ich ihn zu Hause behalte. Denn ein bischen Zerstreuung muß der Mann haben, wenn er sich glücklich fühlen soll!“

„Da kannst Du wohl recht haben. Hagenfeld hatte auch so etwas. Er spielte Skat, zweimal in der Woche . . . Freilich zu Hause oder bei Wildenaus oder Rederhofs. Das wechselte ab. Aber wir Frauen waren immer dabei und tranken Kaffee und erzählten uns was.“

„Karten rührt Roderich nicht an, Mutting. Und darüber bin ich auch ganz froh. Dabei kommen sie doch manchmal in die Brüche! Und Billard kann er doch zu Hause nicht spielen. Denn wenn wir auch das Zimmer hinten dazu einrichten könnten: es kostet uns zu viel!“

„O ja, ein paar hundert Thaler würden wohl drauf gehn!“

„Und die haben wir nicht übrig! . . . Roderich möchte ja gar zu gern. Neulich hat er mir sogar eins gezeigt auf der Wilhelmsstraße, nicht sehr groß, aber prachtvoll gearbeitet, das mir riesig gefiel . . .“

„Nun und?“

„Es war zu theuer, Mutting. Dreihundert Thaler! Das dürfen wir nicht riskiren!“

„Ja, ja, ein bischen knapp geht es wohl her bei Euch, was?“

„Durchaus nicht. Aber Roderich hat mir erst neulich einen unsinnig theuren Toilettentisch gekauft, und nun muß er natürlich sparen, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen! Willst Du ihn sehen? Er ist einfach entzückend, Mutting!“

Und hüpfend und trällernd zeigte sie der Mutter den Weg zum Schlafzimmer.

Der Toilettentisch war wirklich ein Prachtstück. Zierlich in seinen Formen, reich dekorirt und von einem brillant facettirten, wappenartig gehaltenen Spiegel gekrönt, mußte er das Entzücken jeder Frau bilden. Mama Hagenfeld sprach denn auch ihre ungetheilte Bewunderung darüber aus. Dann jedoch musterte sie die Sachen und Sächelchen, die auf der Platte und den feinen Galerien standen, und kam bei dieser Revue auch an ein paar Manschetten, denen man es eigentlich ansehen konnte, daß sie zur Vervollständigung eines Damenkostüms nicht gehörten.

Indessen hatte die alte Dame die richtige Taxe für dergleichen nicht mehr, oder wollte sie ein klein wenig scherzen, genug, sie fragte ganz erstaunt ihr Töchterlein, das sich im Spiegel soeben ein vergnügtes Rendezvous mit sich selbst gab:

„Trägst Du denn Manschetten, Hilde?“

„Nein, Mama! Am allerwenigsten solche Chaussee-Walzen! Die gehören Roderich. Extraweit gekauft zum Billardspielen, weil er so leicht schwitzt, weißt Du! Auch die Kragen hat er ein paar Nummern größer! Sieh mal: zweiundvierzig! Während er als Bräutigam noch neununddreißig brauchte!“

„Hm . . .“, meinte nachdenklich die Mutter und hatte noch immer die Manschetten in der Hand, „so geht er viel in Zivil?“

„Wenn er Billard spielen will, meist!“

„Höre, Hilde, findest Du das nicht merkwürdig?“

„Ganz und gar nicht, Mutting. Er ist dabei viel ungenirter. Man achtet weniger auf ihn. Uniform macht immer Aufsehen! Meinst Du nicht auch?“

„Allerdings, Hilde! Aber das Billardspielen braucht ihn doch nicht zu geniren? . . . Hagenfeld war darin eigentlich das Gegentheil . . .“

„Ja doch, Mutting,“ unterbrach sie, leise gekränkt, die junge Frau. „Einer kann doch nicht sein wie der andere! Und wie Roderich ist, gefällt er mir nun einmal!“

„Das ist ja auch die Hauptsache!“ begütigte sie die Mutter. „Uebrigens, eine schlechte Angewohnheit hat Dein Mann, wie ich sehe . . .“

„Nicht eine!“ protestirte trotzig Hilde.“

„Laß mich doch ausreden, Du Mustergattin!“ lachte die alte Dame. „Es ist ja nichts Gefährliches. Aber Du mußt es ihm trotzdem abgewöhnen; denn es verdirbt Dir die Wäsche! Er macht nämlich Notizen auf seine Manschetten! Hier sieh einmal her, wie das aussieht!“

„So?“ fragte Hilde verwundert, weil sie diese Unart ihres angebeteten Roderich bisher nie bemerkt hatte, und trat ans Fenster, um das corpus delicti, an dem ihre etwas kurzsichtige Mutter herumbuchstabirte, gleichfalls zu besichtigen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Prinzessin Heinrich** ist, wie aus Colombo telegraphisch berichtet wird, wohlbehalten dort eingetroffen.

* **Die Erbauung eines kaiserlichen Sommerschlosses** am Kriegshafen in Kiel soll, dort verbreiteten Gerüchten zufolge, beabsichtigt sein. Zum Bauplatz ist angeblich das Düsternbrooker Grundstück Krupps ausersehen.

* **Ein Meteorfall?** Auf dem Observatorium in der Brera bei Mailand wurde am Sonnabend früh 4 Uhr 45 Minuten zweimal innerhalb weniger Sekunden unterirdisches Rollen beobachtet. Bei dem zweiten Donner, welcher mit starken Kanonenschüssen zu vergleichen war, klirrten die Fensterscheiben. Die seismographischen Apparate zeigten keine Veränderung. — Professor Celoria vom Observatorium in der Brera giebt für das unterirdische Rollen die Erklärung, daß vermuthlich zwei Meteore in der Nähe der Erde zusammengestoßen oder ein Meteor auf die Erde gestürzt sei.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle!

Louis Joseph, Uhrmacher

Thorn, Seglerstraße.

Ca. 1000 Uhren am Lager! 3 Jahre schriftl. Garantie.

Silberne Herrenuhren

von 11 Mk., Nickel 5½ Mk., Gold 36 bis 200 Mk.,

Silberne Damenuhren

von 12 Mk., echt gold. 20, 24, 30—100 M.

Schlagwerk-Regulateure, 5 Jahre Garantie, beste Werke, 9, 12, 15—70 Mk.

Weckeruhren,

gutes deutsches Fabrikat, kein amerik. Schund,

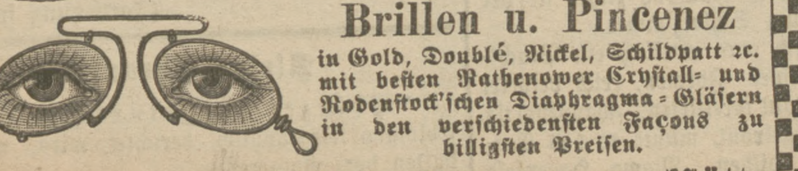
Stück 3 Mk.,

Nachts leucht. 3½ Mk., m. Musik St. 9 Mk., mit reeller schriftlicher Garantie.

Grösstes Lager in echten Goldwaaren als Brosches, Ohrringen, Kreuzen, massiv gold. Ketten, Armbändern etc. Ringe mit Goldstempel 3, 4, 5—30 Mk., Goldplatt. von 1,50 Mk.

Massiv gold. Trauringe

stets vorräthig, Paar v. 12—50, Golddoublé v. 3 Mk. an.



Brillen u. Pincenez

in Gold, Doublé, Nickel, Schildpatt rc. mit besten Rathenower Crystall- und Rodenstock'schen Diaphragma-Gläsern in den verschiedensten Façons zu billigsten Preisen.

Anerkannt zuverlässigste Reparaturwerkstätte für Uhren, Goldwaaren und Brillen.

Achtung!

Am Mittwoch, den 14. Dezember cr., von 9 Uhr Vormittags ab werden auf dem Gute Birglau Dorf

Parzellen

des genannten Gutes unter sehr günstigen Bedingungen verkauft.

Kauflustige wollen am genannten Tage, versehen mit Angeld, im Gutshause persönlich erscheinen.

Josef Cieszynski,
Gutsbesitzer in Birglau.

Ausverkauf

8 Coppernicusstr. 8.
(Ecke Seglerstraße.)

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Monogramme etc.

in Wäsche werden billig und sauber gestickt Brückenstraße 13, III. h.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Post.

A. Seemann, Mocker, Lindenstraße 3

Filiale,

gleich viel, welcher Branche zu übernehmen gesucht. Off. unt. N. N. a. d. Exp. d. Ztg.

Dampf-Kaffee-Rösterei.

Es werden fast täglich frisch geröstet:

Wiener Mischung	pro Pfund	1.80
Carlsbader Mischung	„ „	1.60
Holländisch Mischung	„ „	1.40
Guatemala (feinschmeckend)	„ „	1.20
Campinas (hochfein u. kräftig)	„ „	1.00
Campinas (reinschmeckend)	„ „	0.80
Familien-Kaffee (gut)	„ „	0.70

Roh-Kaffee-Lager pro Pfund 0.60, 70, 80, 1.00 bis 1.40.

Gemahlener Zucker 25, Würfelzucker 28 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Mauds,

Reiseplaids, Reisedecken, Kameelhaardecken, Velourdecken, Plüschdecken, Schlafdecken, weisse Wollachs für Wasserkuren.

Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Schonung der Pferde

Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident hat genehmigt, daß am Sonntag, den 4., 11. und 18. d. Mts. die Läden in allen Zweigen des Handelsverkehrs während der Zeit von 8 bis 9 Uhr Morgens und von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben.

Thorn, den 3. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag, den 8. d. Mts. das Fest „Maria Empfängniß" fällt, so wird die Hausgemüll-Abfuhr nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, den 9. d. Mts. ausgeführt werden.

Thorn, den 5. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein junger Schreiber mit guter Schulbildung (Schreiber-Anfänger) kann sich baldigst im Magistrats-Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) melden.

Thorn, den 3. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Spath der Pferde

wird leicht und sicher beseitigt einzig und allein durch Anwendung des langjährig bewährten und tausendfach empfohlenen Oppermann'schen Specialmittels gegen Spath. Preis pr. Fl. 2,90 franco gegen Nachnahme incl. genauer Gebrauchsanweisung.

Apotheke Röbel i. Mecklbg.

Da mein Sohn 8 Jahre an

Fallsucht,

Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er jetzt freiwillig als Soldat dient, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pfg. für Antwort beifügen.

Julius Henschel, Zechin bei Cüstrin.

Zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.

Anders & Co., Breitestr. 46 und Altst. Markt.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 3.

„Daueräpfel"

sind zu haben im Garten bei **Wittwe Schweitzer,** Fischerstraße 25.

Ein möblirtes Vorderzimmer von sofort zu vermieth. Seglerstr. 10., 1. Et.





Eine vollständige

Laden-Einrichtung

zu verkaufen und zum 1. April zu übernehmen.

A. Sachs,
Altstädtischer Markt 2.

---

4 tüchtige Plätterinnen

sucht von sofort

Dampfwäscherei Brückenstr. 18, pt.

Malton-Weine

Portwein, Sherry und Tokayer

¹/₁ Fl. 2, ¹/₂ Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Bei mir lagernde

ca. 200 Ctr. gute Zwiebeln

im Ganzen oder Centnerweise um zu räumen sehr billig zu verkaufen.

Samuel Wollenberg,
Baderstraße 24.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kab. zu verm. Strobandstr. 7, 1. Et.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke Supérieur ¹/₁ Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert, Thorn.



Bitte zu verlangen gratis und franko.

Illustrierter

Weihnachts-Katalog

Verzeichnis Empfehlenswerter Festgeschenke aus dem Verlage von

Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

Verschnellu. billig Stellung will, verl. pr. Postkarte d. „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

Ein Lehrling

kann sich melden in der Lederzurichterei von **Roman Kladzinski, Thorn,** Coppernicusstr. 11.

Junge Mädchen,

welche in der feinen Damenschneiderei geübt sind, können sich sofort melden bei

A. Ladwig, Mellienstr. 112.

Die Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, nach vorn, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Ein Laden,

Seglerstraße 30, mit der Einrichtung per 1. April zu vermiethen.

J. Keil.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädtischer Markt 22

neben dem Königl. Gouvernement.

H. Schneider.



Große Auswahl in Fächern.

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Schnelldampfer-Beförderung

Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft ertheilen

J. Lichtenstein, Löbau.
J. Tuchler, Gollub.

Hochrothe Tigerfinken,

reizende kleine Sänger, P. 2 Mk., 5 P. 8 Mk.

Harzer Kanarien,

flotte edle Sänger, St. 6, 8, 10, 12, 15 Mk.

Zwerg-Papageien,

Zuchtpaare, Paar 3 Mk., 5 P. 13 Mk.

Prachtfinken,

schön bunt, niedliche Säng., P. 2 Mk. u. 2,50 versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme

L. Förster, Chemnitz, Webergasse 7.

Vom 1. April eine kl. frdl. **Wohnung** an eine Dame zu verm. **Strobandstr. 17.**

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.